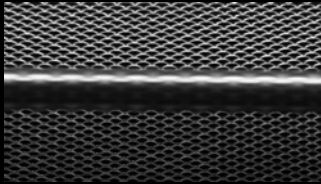


Sigurður  
Guðjónsson





1

Sigurður Guðjónsson  
Fuser, 2017



3

Sigurður Guðjónsson  
Perpetual Motion, 2022  
Soundscape: Sigurður Guðjónsson  
& Valgeir Sigurðsson



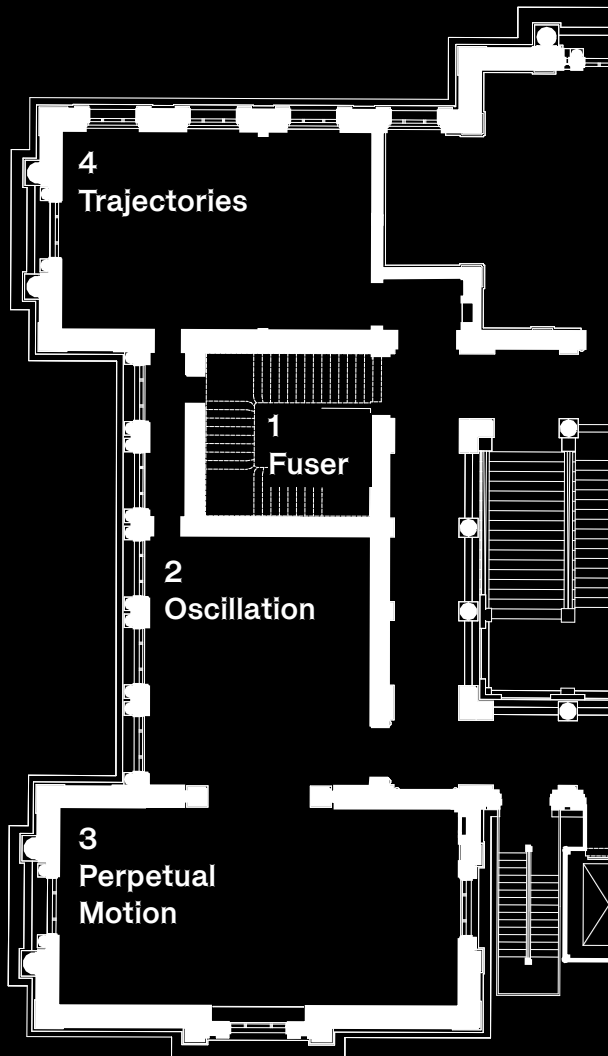
2

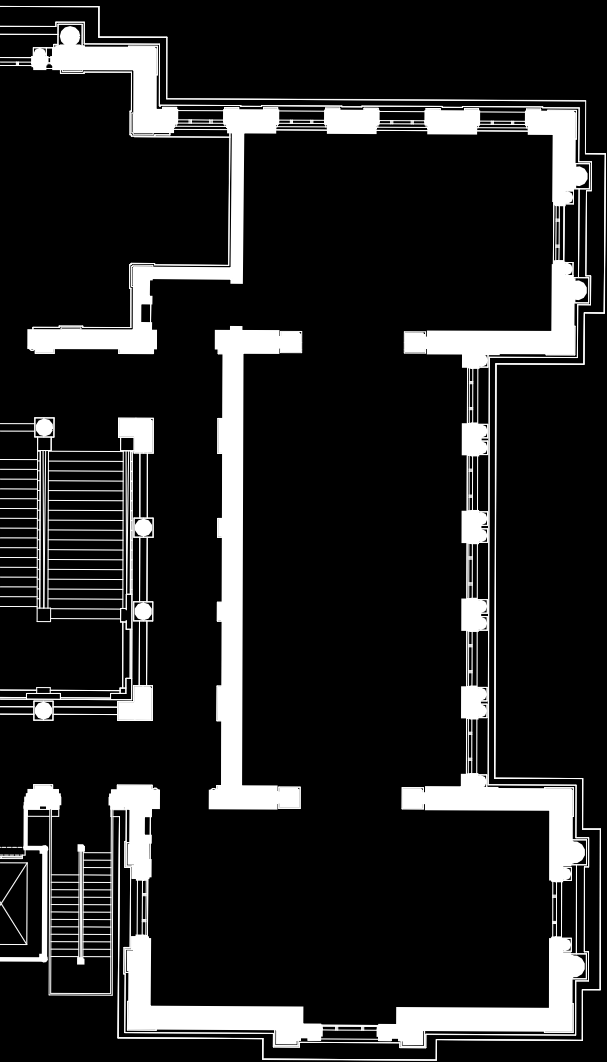
Sigurður Guðjónsson  
Oscillation, 2022



4

Sigurður Guðjónsson  
& Anna Thorvaldsdóttir  
Trajectories, 2014





**DE:**

**Mit Scopes of Inner Transit präsentiert das Francisco Carolinum die erste monografische Ausstellung des isländischen Künstlers Sigurður Guðjónsson in Österreich. Mit seiner Installation Perpetual Motion (kuratiert von Mónica Bello, CERN Genf), mit der er Island auf der 59. Biennale in Venedig 2022 vertrat, erreichte Guðjónsson internationale Bekanntheit. In Linz wird Perpetual Motion zusammen mit weiteren drei rezenten Arbeiten Guðjónssons gezeigt, die sich ebenfalls der Erforschung von Raum- und Zeitgestalten als unmittelbare Empfindung widmen.**

**Zwischen filmischer Arbeit und Installationskunst changierend erscheinen Guðjónsson's Werke als hybride Formen, die die Aufmerksamkeit der Betrachter\_innen auf komplexe Weise bündeln. Dabei spielt die Erzeugung von Korrespondenzen zwischen Visualität und Akustik eine zentrale Rolle. Akustisch-räumlich wirkende Phänomene verfügen über hohes Affektpotential. Sie vermögen es, Hörer\_innen auf direkte Weise sinnlich zu beeindrucken. Kontrastierend dazu schafft die optische Wahrnehmung von filmischen Bildern eher Distanz – auch aufgrund der vorran-**

gigen Stellung, die der Sehsinn in der zeitgenössischen Alltagskultur einnimmt.

In den Werken Guðjónsson zeigen sich visuelle und auditive Erfahrung als Einheit. Die Sinne scheinen untereinander zu kommunizieren, sich ineinander zu übersetzen. Skulpturale Eigenschaften werden hörbar, Klänge und Rhythmen sichtbar. Grundlegendes Prinzip der Darstellung ist dabei jenes der Bewegung als Erscheinungsform des Lebendigen, des Denkens, der Gestaltwerdung. Guðjónsson zeigt Bewegung als Anfang von Komposition und Bewegtheit als ihre Folge. Diese manifestiert sich im Außen und findet ihr Äquivalent im Inneren – in *Scopes of Inner Transit*.

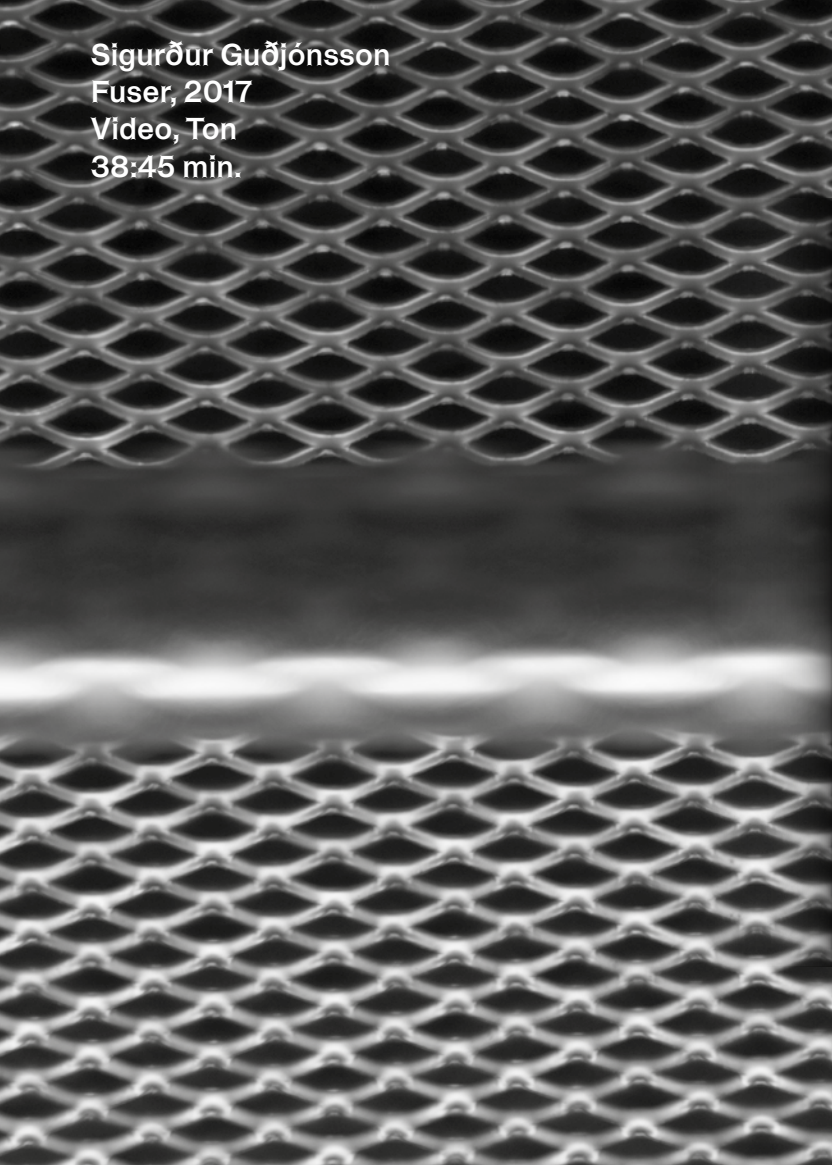
**EN:**

Under the title *Scopes of Inner Transit*, the Francisco Carolinum is presenting the first solo exhibition in Austria devoted to the Icelandic artist Sigurður Guðjónsson. Guðjónsson achieved international recognition when he represented Iceland at the 59th Venice Biennale in 2022 with his installation *Perpetual Motion* (curated by Mónica Bello, CERN Geneva). In Linz, *Perpetual Motion* will be shown together with three other recent works by Guðjónsson that likewise explore the fabric of space and time by evoking direct sensations.

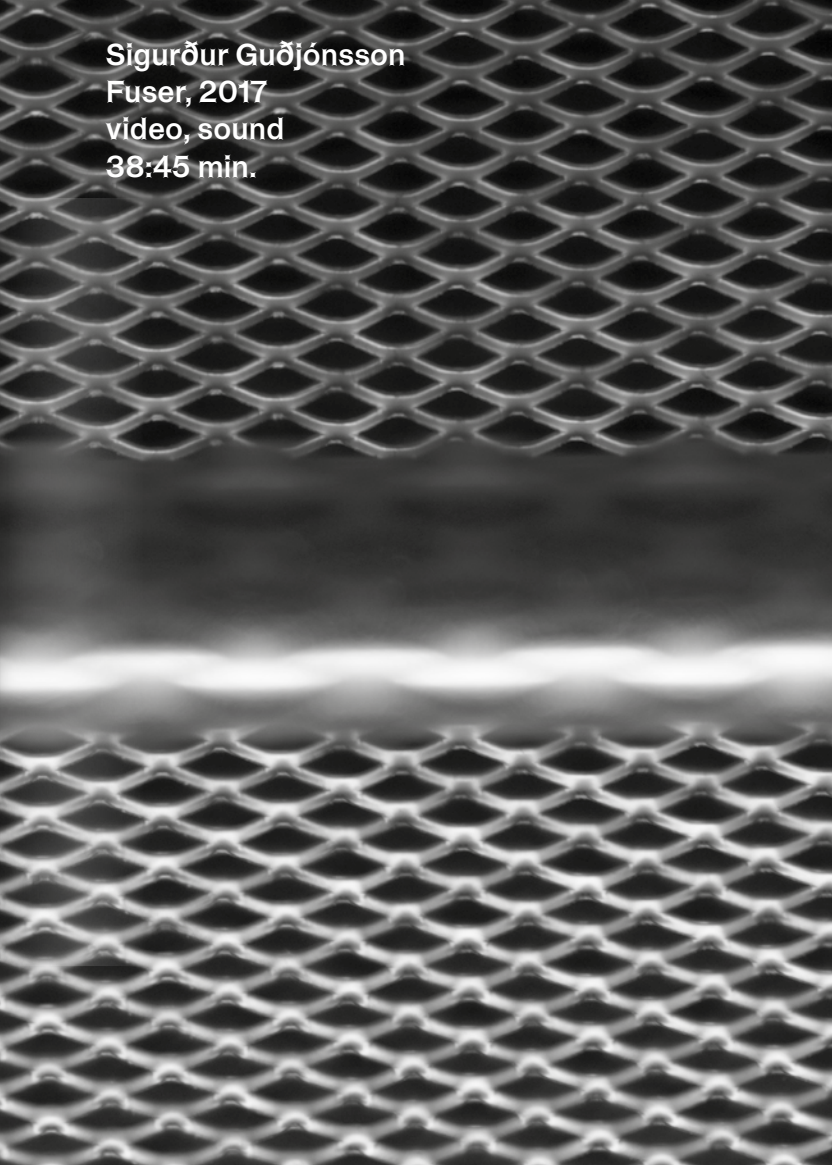
Alternating between film and installation, Guðjónsson's works assume hybrid forms that focus viewers' attention in complex ways. A central role is played by correspondences that are generated between vision and acoustics. Acoustic phenomena in space evoke a direct sensory impression and thus have a high affective potential. In contrast, observing filmed images tends to create distance – in part due to the dominance of the sense of sight in contemporary popular culture.



In Guðjónsson's works, visual and auditory experiences are conjoined as one. The senses seem to communicate amongst one another, to translate stimuli for each other. Sculptural qualities become audible, sounds and rhythms visible. The fundamental principle of representation at work here is movement as a manifestation of life, of thought, of taking shape. Guðjónsson shows movement as the beginning of composition, with animation as its consequence. This animation manifests itself externally and finds its equivalent internally – in *Scopes of Inner Transit*.



Sigurður Guðjónsson  
Fuser, 2017  
Video, Ton  
38:45 min.



Sigurður Guðjónsson  
Fuser, 2017  
video, sound  
38:45 min.

**DE:**

In der Arbeit Fuser zeigt Sigurður Guðjónsson Metallgitter in Form eines Zylinders, die von einer Lichtquelle im Inneren beleuchtet werden. Der Zylinder befindet sich in anhaltender Bewegung, durch die die beiden Metallgitter leicht verschoben übereinander gleiten. Jegliche Unterscheidung zwischen Innen und Außen, Leere und Materie scheint aufgehoben, da die Oberflächenstruktur beständig zwischen beiden Polen oszilliert. Während auf visueller Ebene besonders die Bewegung der Walzen und das Schillern der Metallmaschen hervorsteht, so bildet die Tonspur das akustische Pendant zu den visuellen Bewegungselementen. Ein metallisches Flirren lässt die Beschaffenheit des Materials hörbar, beinahe greifbar werden. Zugleich macht es die rhythmische Struktur der Tonspur möglich, die filmischen Bilder zeitlich einzuordnen.

Fuser verbindet visuelle und auditive Rhythmen, stellt Korrespondenzen zwischen Visualität und Akustik sowie den jeweiligen Sinneseindrücken heraus, ruft in Betrachter\_innen multimodale Wahrnehmungsleistungen hervor. Die Fusion von Bild, Ton und Zeit wird porträthaft eingefangen – und stellt zugleich

die grundlegenden Charakteristika des filmischen Mediums an sich dar. In der Ausstellung *Scopes of Inner Transit* wird Fuser als Installation im seitlichen Treppenhaus gezeigt. Einmal mehr wird somit der Raum des Überganges betont, den Guðjónsson in seiner Kunst erforscht.

Als skulpturale Formen vermitteln Treppen zwischen unterschiedlichen Räumen und stellen zugleich selbst Transiträume dar, die daraufhin konzipiert sind, sich durch sie hindurch zu bewegen. Als räumliche Schnittstellen verlangen Treppenhäuser ihren Nutzer\_innen meist ein bestimmtes Verhalten und damit ebenso eine bestimmte Raumwahrnehmung ab. Statt einem raschen Durchschreiten schlägt Guðjónsson's Installation vor, das Tempo zu drosseln, den Blick an die Decke fließen zu lassen, Rhythmen und Intensitäten aus unterschiedlichen Standpunkten auf sich wirken zu lassen. Nuancen unterschiedlicher akustischer und visueller Intensität werden wahrnehmbar, während man sich auf den Treppen auf- und abwärts bewegt. Fuser bildet somit den Auftakt für *Scopes of Inner Transit* und vermittelt dabei auf vielschichtige Weise zwischen Außen- und Innenräumen.

EN:

In the work *Fuser*, Sigurður Guðjónsson shows metal grids in the shape of a cylinder, which are illuminated by a light source inside. The cylinder is in constant motion, causing the two metal grids to slide over each other, slightly displaced. Any distinction between inside and outside, emptiness and matter appears to be cancelled out, as the surface structure constantly oscillates between the two poles.

While on the visual level the movement of the rollers and the shimmering surface of the metal mesh stand out, a soundtrack provides an acoustic counterpart to these moving visual elements, with a metallic whirring noise seeming to make the very texture of the material audible, almost tangible. All the while, the rhythmic structure of the sound helps the viewer to mentally organize the filmed images in time.

*Fuser* combines visual and auditory rhythms, highlighting correspondences between visuality and acoustics as well as the respective sensory impressions and thus inducing multimodal perception on the part of viewers. The fusion of image, sound, and time

is captured almost as if in a portrait – while these elements simultaneously represent the fundamental characteristics of the cinematic medium itself. In the exhibition *Scopes of Inner Transit*, Fuser is shown as an installation in the side staircase, a location that echoes the space of transition that Guðjónsson also explores in his art. As sculptural forms, staircases mediate between different spaces and are at the same time transitory spaces in their own right – spaces designed to be traversed. As spatial interfaces, stairwells usually demand a certain behaviour from their users and thus also a certain perception of space. Instead of a rapid passage, Guðjónsson's installation suggests slowing down, letting the gaze flow to the ceiling, allowing rhythms and intensities to take effect from different points of view. Nuances of different acoustic and visual intensity become perceptible as one moves up and down the stairs. In this setting, Fuser opens the exhibition *Scopes of Inner Transit*, mediating in a complex way between exterior and interior spaces.

**Sigurður Guðjónsson**

**Oscillation, 2022**

**Polyethylenrohre, Videoprojektion, Ton**

**56:30 min.**



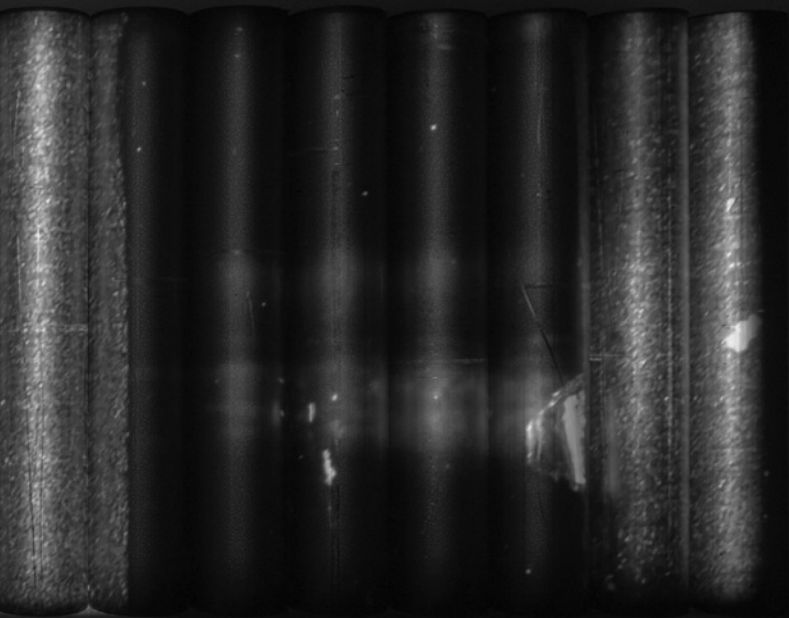


**Sigurður Guðjónsson**

**Oscillation, 2022**

**polyethylene tubes, video projection, sound**

**56:30 min.**



DE:

Erstmals vor dem Werk *Oscillation* stehend, stellt sich bei Betrachter\_innen der Eindruck ein, sich vor einer Art Förderband mit bewegten Rollen zu befinden. Auch das dumpfe, technische Rauschen auf akustischer Ebene gliedert sich nahtlos in diese Wahrnehmung ein. Auf Förderbändern werden Objekte dem menschlichen Blick angeboten und fragen nach ihrer Zugehörigkeit. Diese Art der räumlichen Organisation oder Gliederung, die mit unserer Perzeption interagiert und diese teilweise bestimmt, interessiert Guðjónsson. Bei näherem Herantreten, oder auch bei längerer Betrachtung, stellt sich jedoch eine aktualisierte Art der Wahrnehmung ein: Die Röhren sind tatsächlich statische Objekte; die wellenartige Bewegung, die man zunächst zu erkennen glaubte, ist auf die bewegten Bilder der Videoprojektion zurückzuführen, die stetig über die aneinander gereihten Zylinder gleitet. Es findet folglich eine Oszillation zwischen Wahrnehmungsarten statt, es scheint sich um eine Art Kippbild zu handeln: Während eine erste, reflexartig-sinnliche Perzeption uns eine mögliche Art der Realitätsabbildung suggeriert, folgt in einem zweiten Moment eine rationale Version der räumlichen Einschätzung.

In der Mathematik kommt der Begriff der Oszillation in einem ihrer Teilgebiete, der Topologie, vor. Sie bezeichnet die Lehre von der Lage und Anordnung geometrischer Gebilde im Raum und benutzt den Begriff der Oszillation dazu, die Stetigkeit oder Unstetigkeit einer Abbildung in verschiedenen Räumen zu messen. Auf ähnliche Weise nutzt Guðjónsson das Potential des filmischen Bildes dazu, den Raum zu transformieren. Der Raum selbst wird zu einer Skulptur, die sich auch durch den Blick, den Betrachter\_innen auf ihn werfen, verändert. Fühlend gewonnene Eindrücke von der Wirklichkeit durch das Mittel der Sinneswahrnehmung werden durch eine Weltaneignung ergänzt, die in der Vernunft ankert. Die Videoprojektion fungiert als einzige Lichtquelle im Raum, wodurch sich der Grad der Beleuchtung des umliegenden Raumes stetig verändert und unterschiedliche Ansichten auf diesen ermöglicht. Das oszillierende Changieren zwischen Wahrnehmungen beschreibt dabei die Artikulation eines Gefühls, das von einer unklaren Innenwahrnehmung zum bewussten Erlebnisprozess wird. Innere Bewegtheit spiegelt sich im Außen und äußere Bewegung im Innen.

EN:

Standing in front of Oscillation for the first time, viewers may have the impression of looking at a kind of conveyor belt with moving rollers. The dull, technical murmur on the acoustic level also fits seamlessly into this perception. Objects are presented to the gaze here on conveyor belts, asking us to guess at their affiliation. Guðjónsson is interested in how this type of spatial organization or articulation interacts with our senses and partly determines what we perceive. However, on closer inspection, or after prolonged observation, a different type of impression emerges: We realize that the tubes are actually static objects, and the wave-like movement we thought we discerned comes from moving images produced by a video projector that constantly glide over the row of cylinders. This setup creates an oscillation between different types of perception, similar to what happens in a reversible figure: While our first, reflex-like sensory perception suggests one possible way that reality may be reproduced here, a rational spatial assessment quickly follows.

In mathematics, the term oscillation

is used in one of its sub-disciplines: topology. Topology, the study of the properties of a geometric object that are preserved under continuous deformation, uses the term oscillation to measure the continuity or discontinuity of an image in different spaces. In a similar way, Guðjónsson takes advantage of the potential of the cinematic image to transform space. The space itself becomes a sculpture that also changes through the viewer's gaze. Impressions of reality gained through the medium of sensory perception are supplemented by an apprehension of the world that is anchored in reason. In *Oscillation*, a video projection is the only source of light, constantly changing the degree of illumination of the surrounding space and enabling it to be viewed in different ways. The oscillation between different ways of seeing corresponds here to the articulation of a feeling that develops from an unclear inner perception into a conscious experience. Inner agitation is reflected outside and outer agitation inside.

**Sigurður Guðjónsson**  
**Perpetual Motion, 2022**  
video, sound, 2-channel projection  
45:00 min.



**Sigurður Guðjónsson**  
**Perpetual Motion, 2022**  
video, sound, 2-channel projection  
45:00 min.



DE:

Mit seiner Installation Perpetual Motion vertrat Guðjónsson 2022 Island auf der 59. Biennale in Venedig und erreichte in der Folge internationale Bekanntheit. Benannt nach einem uralten Traum der Menschheit, dem „perpetuum mobile“, der Maschine, die sich ohne Energiezufuhr und zeitlicher Beschränkung in Bewegung hält, zeigt die Arbeit Nahaufnahmen von magnetisch angezogenem Metallstaub in einem sechs Meter hochragenden Split-Screen. Darauf bewegen sich die Formationen in vertikaler Richtung sowohl auf die Betrachter\_innen zu als auch von ihnen weg. Anders als dies beispielsweise bei der Wahl eines horizontalen Formates der Fall wäre, ergibt sich dadurch eine direkt körperliche, dreidimensionale Wirkung. Weniger ein bildhafter Effekt als eine raumgreifende Geste ist es, die von Perpetual Motion ausgeht. Energetische Potentialität zeigt sich in gestalthaft und doch ungeformt, bewegt und statisch, erhaben-überdimensioniert und mikroskopisch zugleich.

Die Soundebene, die in Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Produzenten Valgeir Sigurðsson entstand, widmet sich



ebenfalls der Erforschung der Materialität der über die Bildschirme pulsierenden Materie. Mittels einer speziellen Technik, der Granularsynthese, wird das Prinzip der mikroskopischen Introspektion auch auf auditiver Ebene angewandt. Die Granularsynthese erlaubt es, einen kontinuierlichen Klang vorzutäuschen, der in Wahrheit aus vielen einzelnen Teilen besteht – ähnlich wie ein Film aus unzähligen einzelnen Bildern besteht. Bei diesen Einzelteilen, den Grains, handelt es sich um sehr kurze, digitale Klangfragmente, deren Länge üblicherweise unter 50 Millisekunden liegt. Wird diese Grenze überschritten, so können der Zuhörer\_innen das Fragment als eigenständiges Klangereignis erkennen. Aus elementaren Klangpartikeln wird also eine ganze Klanglandschaft generiert – eine formale Struktur, die auf die Metallpartikel der visuellen Ebene antwortet. Das akustische Ursprungsmaterial, aus dem die Grains erstellt wurden, ist der Klang von Elektromagnetismus. Materialität ist zugleich seh- und hörbar, die Wahrnehmung wird zum allumfassenden, körperlich-meditativen Erlebnis.

**EN:**

Guðjónsson rose to international fame when he represented Iceland at the 59th Venice Biennale in 2022 with his installation Perpetual Motion. Named after an ancient dream of humanity, the “perpetuum mobile,” a machine that stays in endless motion without an energy supply, Guðjónsson’s work features a six-meter-high split screen showing in extreme close-up formations made by magnetically attracted metal dust. The formations move in a vertical direction, both towards and away from the viewer. Unlike what would be the case, for example, with a conventional horizontal screen, this verticality produces a visceral three-dimensional effect. What emanates from Perpetual Motion is not so much an image but more of a space-filling gesture. Energetic potential takes shape here and yet the form remains inchoate, moving yet static, sublimely oversized yet microscopic.

The soundtrack, created in collaboration with composer and producer Valgeir Sigurðsson, is similarly dedicated to exploring the materiality of the matter pulsating across the screens. Using a special technique called granular synthesis, the principle of

microscopic introspection is translated to the auditory level. Granular synthesis allows a continuous sound to be simulated that in reality consists of many individual parts – similar to a film made up of countless frames. These discrete parts, the grains, are very short digital sound fragments, usually less than 50 milliseconds long. If this limit were to be exceeded, the listener would recognize the fragment as an independent sound event. A whole soundscape is thus generated from elementary sound particles – a formal structure that responds on the acoustic level to the metal particles on the visual level. Serving as acoustic source material for the grains was the sound of electromagnetism. Materiality is thus both visible and audible here, and perception becomes an all-encompassing, physical and meditative experience.

**Sigurður Guðjónsson  
& Anna Thorvaldsdóttir  
Trajectories, 2014  
Video, Ton, 3-Kanal-Projektion  
14:44 min.**



Sigurður Guðjónsson  
& Anna Thorvaldsdóttir  
Trajectories, 2014  
video, sound, 3-channel projection  
14:44 min.

The image shows a dark, almost black, 3D projection of a dense field of white particles. The particles are scattered throughout the space, creating a sense of depth and movement. The overall effect is reminiscent of a star field or a complex data visualization. The text in the top left corner provides the title and details of the artwork.

DE:

In der raumgreifenden Installation Trajectories, die in Zusammenarbeit von Sigurður Guðjónsson mit der Komponistin Anna Thorvaldsdóttir entstand, werden Betrachter\_innen mit Reizen konfrontiert, die zunächst eher reduziert-minimal wirken. Beleuchtete Sandkörner in Nahaussicht pulsieren zu Pianoklängen, vibrieren, rieseln in verschiedene Richtungen, erscheinen als Masse und einzelnes Korn zugleich. Sie nehmen beinahe den gesamten Raum ein, in dem sich die Betrachter\_innen befinden. Sand erinnert daran, dass die Zeit verrinnt, und ist doch zeitlos in der Mischung seiner Bestandteile, die aus den verschiedensten Jahrhunderten und Jahrtausenden stammen. Sand ist formlos und in unendlich viele Formen und Zustände überführbar. Die Farbigkeit von Sand in Trajectories beschränkt sich auf ein monochromes Spektrum zwischen Weiß und Schwarz, die chromatische Klaviatur eines Pianos. Eine Fokussierung auf die Gestalt, die sich verändernde Formierung des Sandes ist die wahrnehmungsphysiologische Folge.

Während der Verstand beständig versucht, sinnhafte Muster in den synchronen

Strukturen zwischen auditiven und visuellen Eindrücken zu erkennen, stellt sich unvermittelt eine emotive Reaktion ein. Die tonalen Strukturen von Musik verfügen über eine logische Verwandtschaft mit den Formen des menschlichen Gefühlslebens, begreift man dieses als ein diskursiv-rational nicht ausschöpfbares, ganzheitliches Welt- und Selbstverständnis des Menschen im Modus des inneren Erlebens. Unsere Weltaneignung basiert grundlegenderweise auf jenen Eindrücken der Wirklichkeit, die wir durch das Mittel der Sinneswahrnehmung erhalten. Diese stehen am Beginn der Entwicklung von Emotionen, Bewegungen des Gemüts, die zeitgleich kognitiv verarbeitet werden. Rationales Beobachten und sinnliches Erkennen gehen Hand in Hand. Bewegung und ständige Metamorphose sind in diesem Sinne sowohl grundlegende Eigenschaft des Beobachteten als auch des beobachtenden Bewusstseins, das beweglich und bildsam darauf reagiert, was es wahrnimmt. Trajectories erforscht die Feinheiten unseres Wahrnehmungspotentials und lässt einen Zustand der Symmetrie zwischen Außen- und Innenwahrnehmung erfahrbar werden.

EN:

In the expansive installation *Trajectories*, created by Sigurður Guðjónsson in collaboration with composer Anna Thorvaldsdóttir, viewers are confronted with what initially appear to be rather reduced and minimal stimuli. Illuminated grains of sand seen close-up pulsate to the sound of piano music as they vibrate and trickle in different directions, appearing at once as a mass and as individual grains. This image takes up almost the entire room. Sand reminds us that time is trickling away, as in an hourglass, and yet it is timeless in the mixture of its components, which come from the most diverse centuries and millennia. Although sand is formless, it can be transformed into an infinite number of forms and states. The color of the sand in *Trajectories* is limited to a monochrome spectrum between white and black, the chromatic keyboard of a piano. The consequence for our physiological faculties of perception is a focus on shape, on the changing formation of the sand.

While the mind is occupied with trying to recognize meaningful patterns in the synchronous structures of the auditory and visual impressions, an emotional reaction suddenly occurs. If we understand human emotional life



as a discursive-rational, inexhaustible, holistic grasp of the world and the self in the mode of inner experience, we will recognize that the tonal structures of music have a logical relationship with the forms taken by human emotional life. Our appropriation of the world is essentially based on those impressions of reality that we receive through the medium of our senses. And these same perceptions are what trigger the development of our emotions and our moods, while simultaneously being cognitively processed. Rational observation and sensory recognition go hand in hand. In this sense, movement and constant metamorphosis are basic characteristics both of what we observe and also of the observing consciousness, which responds to what it perceives in a flexible and malleable manner. Trajectories explores the subtleties of this perceptual potential, allowing us to experience a state of symmetry between external and internal perception.

## IMPRESSUM

### Ausstellung:

Sigurður Guðjónsson, *Scopes of Inner Transit*,  
Francisco Carolinum, Linz, 29.08.2024 – 12.01.2025

### Kuratorin, Texte:

Susanne Watzzenboeck

### Übersetzung:

Jennifer Taylor

### Projektleitung:

Maria Pachinger

### Produktion:

Jarno Bachheimer, Giacomo Piazzi, David Kraxberger

### Gestaltung:

Ortner etc.

### Druck:

Direkta

### Fotos:

Courtesy Sigurður Guðjónsson & BERG Contemporary.

Oscillation: Vigfus Birgisson

Perpetual Motion: Ugo Carmeni

Trajectories: Petur Thomsen

## CREDITS

### Exhibition:

Sigurður Guðjónsson, *Scopes of Inner Transit*,  
Francisco Carolinum, Linz, August 29, 2024 – January 12, 2025

### Curator, Texts:

Susanne Watzenboeck

### Translations:

Jennifer Taylor

### Project Management:

María Pachinger

### Production:

Jarno Bachheimer, Giacomo Piazzi, David Kraxberger

### Design:

Ortner etc.

### Printed by:

Direkta

### Photos:

Courtesy of Sigurður Guðjónsson and BERG Contemporary.

Oscillation: Vígfus Birgisson

Perpetual Motion: Ugo Carmeni

Trajectories: Petur Thomsen

# Scopes of Inner Transit